

**„Kompot“ ist eine ganz besondere Speise**

Die Zubereitung von *Kompot* geht auf einen wegen Morphinabusus relegierten Medizinstudenten zurück, heißt es in einem Bericht des *Observer* über die polnische Drogenszene. *Kompot* ist eine gebräuchliche Bezeichnung für die Aufbereitung von Mohnstengeln zum Heroin polnischer Art, das auch Danziger Heroin genannt wird.

Getrocknete Mohnstengel werden klein geschnitten und unter Zusatz von einigen Chemikalien – notfalls tut es Nagellackentferner – in einer Bratpfanne erhitzt. Die entstehende süßlich schmeckende Masse erinnert an Karamel und ist wasserlöslich.

Schätzungsweise 170 000 Polen, meist unter 30, injizieren sich *Kompot* – das ist die zehnfache Zahl der polizeilich registrierten Heroinabhängigen.

Weitaus größeren Zuspruch findet derzeit aber Marihuana bei Polens Jugend. Dr. *Ewa Andrzejewska* von der Gesellschaft zur Verhinderung des Drogenmißbrauchs schätzt, daß 750 000 junge Polen Marihuana nehmen. (Eine Stichprobe in Torun [dt. Thorn], einer Mittelstadt in Pommerellen, ergab, daß ein Viertel aller 14- bis 15jährigen Schüler bereits Drogenerfahrungen hatten und schon im Kindergarten Lösungsmittel geschnüffelt wurden). Kokain spiele in Polen noch keine Rolle, heißt es weiter, aber Dr. *Antoni Lielewicz*, So-

ziologe am *Institut für Psychiatrie, Warschau*, sieht Gefahren von einer anderen Seite kommen. Der schwarze Markt biete illegal hergestellte Amphetamine von hoher Qualität an. Diese Drogen könnten zusammen mit den hochdosierten Schlaf- und Kopfschmerztabletten der staatlichen Pharmaproduktion innerhalb von zwei Jahren zu einer neuen Drogenwelle führen.

Das offizielle Polen, das Abhängigkeit zu einem Produkt westlichen Sittenverfalls und sozialen Unrechts erklärte, habe die Entwicklung lange ignoriert. 1972 machte eine Studie darauf aufmerksam, daß in Gdansk (Danzig) und Wroclaw (Breslau), zwei Städten mit besonders schlechten Lebensverhältnissen, bei Schülern bereits ein signifikantes Drogenproblem existierte. Ab 1975 bestätigten Jahr für Jahr der Regierung zugehende Berichte, daß diese Entwicklung fortschritt. Erst in den 80er Jahren sei das offen zugegeben worden.

Die Entwicklung von *Kompot*, einem hochpotenten Heroin, fällt in das Jahr 1976. Das reichliche Angebot an Rohmaterial – Mohn – stammt aus dem staatlichen Anbau von Mohn mit hohem Morphingehalt für die Pharmaindustrien Osteuropas. Die Stengel wurden weggeworfen, bis jener Ex-Medizinstudent das *Kompot*-Verfahren entdeckte. Jetzt verkaufen die Bauern ein Bündel Mohnstengel für rund 300,- Mark, das ist weit mehr als ein durchschnittliches Monatseinkommen. Das staatliche Gesundheitswesen habe den Abhängigen wenig Hilfe zu bieten. Die Gesellschaft zur Verhinderung des Drogenmißbrauchs ist erst vor einigen Jahren entstanden, ebenso die Gruppe *Monar*, die 16 Selbsthilfezentren für Abhängige unterhält. Die katholische Kirche versucht seit zwei Jahren vergebens, die juristische Anerkennung einer eigenen Gesellschaft für Drogenprävention zu erhalten. (ok)

(The Observer, 6. Dezember 1987)

**Kondome, „das kleinere Übel“**

Das amerikanische Episkopat hat gesprochen: Kondome dürfen sein. Das geht aus einer Erklärung hervor, die von einem 50köpfigen Rat der US-Katholikenkonferenz verfaßt wurde, die die 300 Bischöfe der römisch-katholischen Kirche im Lande

repräsentiert. Die *New York Times* spricht von einer „qualifizierten Unterstützung der Belehrung über Kondome in einem dem Kampf gegen die Ausbreitung von AIDS gewidmeten Aufklärungsprogramm“. Die Erklärung will als Antwort der

**Dracodermalin<sup>®</sup> N Salbe**

bei Distorsionen, Kontusionen, Rheumatoiden, Myalgien, Myogelosen, Bronchitiden, Pleuritiden, Perniones.



Nur in Apotheken erhältlich

Zusammensetzung:  
100 g enthalten:  
Rosmarinöl 2,5 g  
ger. Terpinenol 6,0 g  
Campher 18,0 g  
Packungsgröße:  
Tube zu 50 g DM 7,90  
incl. MwSt.  
(Stand Januar 1988)



**Dr. Atzinger & Co. KG.**  
8390 Passau

Kirche auf das „tatsächliche Geschehen“ verstanden werden.

Das Episkopat sieht nämlich als einzig moralisch richtigen und medizinisch sicheren Weg, AIDS zu verhüten, die außereheliche Abstinenz, die eheliche Treue und die Unterlassung intravenösen Drogengebrauches an. Die Belehrung über Kondome könne aber, zu gewissen Zeiten selbst in katholischen Schulen, angebracht sein aus der Anerkennung der Tatsache heraus, „daß manche Menschen nicht so handeln, wie sie könnten und sollten“.

Pater Thomas G. Gallagher, ein Berater der Bischofskonferenz, der an der Formulierung des in neun Monaten erarbeiteten Dokumentes beteiligt war, betonte, die Erklärung verwässere keineswegs die Ablehnung einer künstlichen Geburtenkontrolle durch die Bischöfe, sie behalte vielmehr die „Wahl zwischen zwei Übeln“.

„Wir lieben diesen Gedanken – die Verwendung von Kondomen – ganz und gar nicht“, sagt Pater Gallagher, „aber wir wis-

sen, daß Unwissenheit in dieser Frage tödlich sein kann. Unser Standpunkt ist die Tolerierung eines kleineren Übels zur Vermeidung eines größeren Übels.“

Die Erklärung wendet sich an die katholischen Schulen im ganzen Lande, von den Grundschulen bis zu den Colleges und Seminarien, Material zur Aufklärung über die Verhütung von AIDS zu erarbeiten. Die Rolle, die das Kondom in der AIDS-Prävention haben könne, könnte in dieses Aufklärungsmaterial eingebracht werden, soweit das im Einklang mit der katholischen Morallehre geschehe.

Wiederholt wird in der Erklärung an das Mitgefühl mit den an AIDS Leidenden erinnert. Zwangstests auf AIDS werden ebenso abgelehnt wie eine Quarantäne der Kranken. Die Angehörigen der Heilberufe werden ermahnt, ihrer umfassenden moralischen Verpflichtung eingedenk zu sein.“ (ok)

(The New York Times Service, 12./13. Dezember 1987)

## AIDS: Die US-Modebranche beklagt den Verlust von Spitzenkräften

Schwere Verluste sind eingetreten, weitere schwere Verluste sind zu befürchten, und die Folgen dieser Ausfälle, jetzt schon merklich spürbar, sind letztlich noch gar nicht abzusehen. So, düster verhangen präsentiert das *Wall Street Journal* die Lage in der amerikanischen Modebranche unter dem Zugriff von AIDS.

Von diesem Geschäftszweig erfordere die Krankheit einen besonders hohen Tribut, schreibt der Welt auflagestärkste Wirtschaftszeitung unter dem Titel „Tod der Designer“. Kaum sei der Verlust einer Spitzenkraft überwunden, kündige sich der nächste an. Aus der

weltbekanntesten Firma Bloomingdale kommt die Klage: „Mit einem hervorragenden Designer oder Dekorateur gehen seine Fantasie, seine Begabung und seine schöpferischen Fähigkeiten für immer dahin und können nicht ersetzt werden. Es ist eine Tragödie.“ Ein anderer Insider spinnt den Faden weiter: „Neue Talente tauchen auf, aber sie sind von einer Bedrohung umzingelt, die ihre Arbeit schwer beeinträchtigt.“

Die Folgen dieses Dramas machten sich nicht nur in New Yorks Fifth und Seventh Avenue, wo die größten Häuser und Ateliers der Bekleidungsindustrie niedergelassen sind, be-

# percutan

zur  
schonenden  
Rheumatherapie



macht flexibel

wirkt intensiv  
schmerzlindernd  
entzündungshemmend  
abschwellend und  
muskelentspannend;  
fördert Durchblutung  
und Resorption  
von Ergüssen

# Fibraflex®

Salbe  
Gel  
W-Creme

**Indikationen:** Arthritis, Arthrosen, Ischias, Muskel-, Gelenk- und Nervenschmerzen, Zerrungen, Stauchungen, Prellungen, Blutergüsse. **Besondere Hinweise:** Es ist darauf zu achten, daß Fibraflex Salbe, -Gel und -W-Creme nicht ins Auge und auf Schleimhäute (Nase!) gebracht werden; des weiteren auch nicht auf vorgeschädigte Haut. Wegen des Gehalts an einer Salicylsäureverbindung darf bei Schwangeren und bei Patienten mit vorgeschädigten Nieren eine Langzeitbehandlung und eine Anwendung auf großen Flächen nicht erfolgen. Die Anwendung bei Säuglingen und Kleinkindern hat zu unterbleiben. **Kontraindikationen:** Unverträglichkeit gegen einen der Wirkstoffe, insbesondere nicht bei Allergie gegen Salicylate. **Anwendung:** Mehrmals täglich einreiben. **Zusammensetzung:** **Fibraflex Salbe:** Heparin-Natrium (Mucosa) 10 000 I.E., (2-Hydroxyethyl)-salicylat 10,0 g, Benzylnicotinat 0,125 g, Menthol 1,0 g. **O/W-Emulsionssalbengrundlage ad 100,0 g. O.P. 50 g DM 10,90; O.P. 70 g DM 15,25; O.P. 100 g DM 18,80.** – **Fibraflex Gel:** Heparin-Natrium (Mucosa) 10 000 I.E., (2-Hydroxyethyl)-salicylat 10,0 g, Benzylnicotinat 0,125 g, Menthol 0,5 g. **O/W-Emulsionssalbengrundlage ad 100,0 g. O.P. 70 g DM 15,25; O.P. 100 g DM 18,80.** – **Fibraflex -W-Creme:** Heparin-Natrium (Mucosa) 5 000 I.E., (2-Hydroxyethyl)-salicylat 10,0 g, Benzylnicotinat 2,5 g. **O/W-Emulsionssalbengrundlage ad 100,0 g. O.P. 70 g DM 15,25; O.P. 100 g DM 18,80.**

